

Albert-Einstein-Gymnasium Düsseldorf

Schulinternes Curriculum für das Fach Erdkunde – Sekundarstufe I

Stand: 14. April 2021

Inhalt

Seite

1	Die Fachgruppe Erdkunde am AEG	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	4
	-Jahrgangsstufe 5	6
	-Jahrgangsstufe 7	11
	-Jahrgangsstufe 8 (1. HJ)	20
	-Jahrgangsstufe 8 (2. HJ)	22
	-Jahrgangsstufe 10	26
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	33
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	34
2.4	Lehr- und Lernmittel	36
3	Qualitätssicherung und Evaluation	37

1 Die Fachgruppe Erdkunde am AEG

Das Albert-Einstein-Gymnasium Düsseldorf ist eine zweizügige Schule, die im Jahr 2016 gegründet wurde und somit zu den jüngsten Gymnasien in der Region zählt. Zum Zeitpunkt der Ausarbeitung dieses schulinternen Lehrplans (SILP), werden die Jahrgangsstufen 5 bis 9 unterrichtet. Die Schülerschaft stammt aus dem gesamten Großraum Düsseldorf. Trägerin der Schule ist die Jüdische Gemeinde Düsseldorf, die dem Albert-Einstein-Gymnasium sein, für Nordrhein-Westfalen einzigartiges, jüdisches Profil verleiht. Das Albert-Einstein-Gymnasium legt ein besonderes Augenmerk auf den Erziehungsauftrag, Schüler*innen zu ermöglichen, sich zu selbstständigen, demokratisch eingestellten Persönlichkeiten zu entwickeln. Sie sollen fachliche und fächerübergreifende Kompetenzen erwerben, die sie in ihrer individuellen Charakterentwicklung und in der Ausbildung zur Mündigkeit unterstützen. Dabei gilt als wichtiges Leitziel, es jüdischen Schüler*innen zu ermöglichen, eine jüdische Identität zu entfalten und zu stärken. Dies ist eng verbunden mit der Hinführung zu einem offenen und freundlichen Umgang miteinander und mit der Gesellschaft. Die Schule steht allen Konfessionen offen und versteht sich als Begegnungsschule.

Mit dem kommenden Schuljahr 2021/2022 tritt mit den Schüler*innen der aktuellen Jahrgangsstufe 9 der erste Jahrgang in die Einführungsphase ein. Die Inhalte des vorliegenden schulinternen Lehrplans orientieren sich an den Erfahrungen der Fachgruppe Erdkunde. Grundsätzlich ist der vorliegende SILP als sich entwickelndes Dokument zu betrachten, welches den Umständen und Entwicklungen entsprechend angepasst und aktualisiert werden kann.

Die Schüler*innen des Albert-Einstein-Gymnasiums befinden sich in einer Ganztagschule mit einer 45-minütigen Stundentaktung. Die Klassengröße ist aktuell auf 24 Schüler*innen begrenzt.

Die Fachgruppe Erdkunde entscheidet sich für das Lehrwerk *Diercke Praxis SII - Einführungsphase* des Westermann-Verlages. Das genannte Schulbuch ist in seiner Gestaltung ausgesprochen materialfokussiert und orientiert sich in seiner Aufgabenstellung stark an den Vorgaben der Abiturprüfungen. Darüber hinaus baut es inhaltlich auf die Schulbücher auf, die den Schüler*innen aus der Orientierungs- und Mittelstufe bekannt sind. Neben den Schulbüchern stehen den Schüler*innen im Schulgebäude Präsenzexemplare des Diercke Weltatlas zur Verfügung. Des Weiteren verfügen alle Schüler*innen des Albert-Einstein-Gymnasiums über iPads, die den Schüler*innen zugleich das Lernen mit und an digitalen Medien als auch die Recherche aktueller Informationen ermöglichen.

Die Lage des Albert-Einstein-Gymnasiums im nördlichen Düsseldorfer Stadtteil Rath ermöglicht der Fachgruppe darüber hinaus die Planung zu diversen potenziellen Exkursionszielen. Zu diesen zählen u.a. der Braunkohletagebau Garzweiler 2, die stillgelegte Zeche Zollverein in Essen und die vulkanisch geprägte Eifel.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die nachfolgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften des AEG einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr.

In dem Raster sind, außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens, das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen und Empfehlungen, z. B. zur Festlegung auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben** (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie Kompetenzen an dieser Stelle nur die übergeordneten Methoden- und Handlungskompetenzen ausgewiesen, während die Sach- und Urteilskompetenzen erst auf der Konkretisierungsebene Berücksichtigung finden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt, sodass eine feste Verlinkung im Rahmen dieses Hauscurriculums vorgenommen werden muss. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben** zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung **konkretisierter Unterrichtsvorhaben** (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule. Zudem dienen sie zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen

auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

-Jahrgangsstufe 5

Eingesetzte Lehrmittel

- Diercke Praxis SI Arbeits- und Lernbuch - Ausgabe 2019 für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen G9, Schülerband 1
- Diercke Weltatlas - Aktuelle Ausgabe, 5. Schuljahr bis 13. Schuljahr, Westermann

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 1“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
1. <i>Erdkunde – wir entdecken die Welt</i>	<p>Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Landflächen (Kontinente, Hochgebirge), Wasserflächen (Meere und Ozeane) ▫ Himmelsrichtungen (Haupt-Himmelsrichtungen, Nebenhimmelsrichtungen) Windrose, Orientierungshilfen im Gelände ▫ physiognomische Merkmale von Siedlungen: Verkehrswege ▫ Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Bildung und Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Generalisierung</i> - <i>Geographie</i> - <i>Geographisches Informationssystem (GIS)</i> - <i>Himmelsrichtung</i> - <i>Karte</i> - <i>Kartenübersicht</i> - <i>Kartenverzeichnis</i> - <i>Kontinent</i> - <i>Legende</i> - <i>Luftlinie</i> - <i>Maßstab</i> - <i>Maßstabsleiste</i> - <i>Ozean</i> - <i>Physische Karte</i> - <i>Planquadrat</i> - <i>Register</i> - <i>Sachwortregister</i> - <i>Satellitenbild</i> - <i>Signatur</i> - <i>Thematische Karte</i> - <i>Wegstrecke</i> 	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein räumliches Orientierungsraster zur Einordnung unterschiedlich strukturierter Natur- und Wirtschaftsräume • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung • entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogen Informationen

<p>2. <i>Leben in Stadt und Land – in Nordrhein-Westfalen</i></p>	<p>Leben und Wirtschaften in unterschiedlich strukturierten Siedlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege ▫ Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität ▫ Stadt-Umlandbeziehungen: Freizeitpendler Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler ▫ Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Altstadt</i> - <i>Carsharing</i> - <i>City</i> - <i>Dorf</i> - <i>Erholungsgebiet</i> - <i>Fußgängerzone</i> - <i>Großwohnsiedlung</i> - <i>Industrie- und Gewerbegebiet</i> - <i>Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)</i> - <i>Pendler</i> - <i>Rushhour</i> - <i>Stadt</i> - <i>Stadtteil</i> - <i>Verdichtungsraum</i> - <i>Wohngebiet</i> - <i>Wohngemeinde</i> 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten • unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen, • vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen • erklären Verflechtungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler..</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Vor- und Nachteile des Lebens in unterschiedlich strukturierten Siedlungen.
<p>3. <i>Versorgung durch die Landwirtschaft</i></p>	<p>Woher kommen unsere Nahrungsmittel? – Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima ▫ Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel ▫ Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisie- 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Ackerbau</i> - <i>Alpenvorland</i> - <i>artgerechte Tierhaltung</i> - <i>Boden</i> - <i>Börde</i> - <i>Direktverkauf</i> - <i>Dorf</i> - <i>Düngung</i> - <i>Durchschnittstemperatur</i> - <i>Endprodukt</i> - <i>Fruchtwechsel</i> - <i>Großlandschaft</i> - <i>Hochgebirge</i> 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für die Landwirtschaft • stellen wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft dar und leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab • zeigen Zusammenhänge zwischen den

	<p>rung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Intensivierung</i> - <i>Klima</i> - <i>Landwirtschaft</i> - <i>Löss</i> - <i>Markt</i> - <i>Mittelgebirge</i> - <i>Monatsniederschlag</i> - <i>Nachhaltige Nutzung</i> - <i>Nährstoff</i> - <i>Ökologische Landwirtschaft</i> - <i>Sonderkultur</i> - <i>Spezialisierung</i> - <i>Tiefland</i> - <i>Transportkette</i> - <i>Viehwirtschaft</i> - <i>Wirtschaftsbetrieb</i> 	<p>naturgeographischen Gegebenheiten, einzelnen Produktionsverfahren und der landwirtschaftlichen Nutzung auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben einzelne, durch landwirtschaftliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsschäden und die Zielsetzung einfacher Konzepte zu deren Überwindung
<p>4. <i>Versorgung durch Industrie und Dienstleistung</i></p>	<p>Passt jeder Betrieb an jeden Ort? – Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur ▫ Strukturwandel industriell geprägter Räume ▫ Standorte und Branchen des tertiären Sektors 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Arbeitskraft</i> - <i>Bergwerk</i> - <i>Binnenhafen</i> - <i>Braunkohle</i> - <i>Container</i> - <i>Dienstleistungen</i> - <i>Einkaufszentrum</i> - <i>Einzelhandel</i> - <i>Endprodukt</i> - <i>Energieträger</i> - <i>Energiewende</i> - <i>Hightechindustrie</i> - <i>Industrie</i> - <i>Internethandel</i> - <i>Kohlekraftwerk</i> - <i>Luftdrehkreuz</i> - <i>Luftfracht</i> - <i>Massengut</i> - <i>Rekultivierung</i> 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für die Industrie • stellen wesentliche Aspekte des Wandels in der Industrie und im Dienstleistungsbereich dar und leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab • unterscheiden zwischen Pro- und Kontra Argumenten zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten • vertreten eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig

		<ul style="list-style-type: none"> - Rohstoff - Seehafen - Stahlindustrie - Stahlwerk - Standortfaktor - Steinkohle - Strukturwandel - Stückgut - Tagebau - Technologiepark - Umschlagplatz - Wirtschaftsbereich - Wirtschaftsbetrieb - Zulieferbetrieb 	
5. Freizeitgestaltung – mit Auswirkungen	<p>Erholung und Urlaub um jeden Preis? – Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus ▫ Touristisches Potential: Temperatur und Niederschlag, Küsten- und Gebirgslandschaft, touristische Infrastruktur ▫ Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt ▫ Merkmale eines sanften Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Alm - Almwirtschaft - Baumgrenze - Flut - Fremdenverkehrseinrichtung - Gezeiten (Tiden) - Hauptsaison - Höhenstufe - Massentourismus - Matten - Nationalpark - Nebensaison - Nutzungskonflikt - Pauschalreise - Sanfter Tourismus - Schutzzone - Wattenmeer 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>...erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region</p> <p>...erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht</p> <p>...erläutern das Konzept des sanften Tourismus und dessen räumliche Voraussetzungen und Folgen.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p>

			<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung, • erörtern ausgewählte Aspekte des Zielkonflikts zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes • erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens
			<p>Allgemeine geographische Methodenkompetenzen für alle Themenfelder</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogenen Informationen • gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen u. Tabellen themenbezogenen Informationen • erstellen aus Zahlenreihen (in Abstimmung mit den Lernfortschritten im Mathematikunterricht) einfache Diagramme • entnehmen Texten fragenrelevante Informationen und geben sie wieder

-Jahrgangsstufe 7

Eingesetzte Lehrmittel

- Diercke Praxis SI Arbeits- und Lernbuch - Ausgabe 2019 für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen G9, Schülerband 2
- Diercke Weltatlas - Aktuelle Ausgabe, 5. Schuljahr bis 13. Schuljahr, Westermann

I. Der Planet Erde – unser Lebensraum in Bewegung			
Thema in Anlehnung an „Diercke Praxis 2“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
1. <i>Die Erde im Weltall</i> Schülerbuch, Seiten 8–21	Was macht das Leben möglich?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Galaxie</i> – <i>Stern</i> – <i>Sonne</i> – <i>Sonnensystem</i> – <i>Planet</i> – <i>Mond</i> 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ordnen unsere Erde räumlich im Weltall und Sonnensystem ein, • benennen Faktoren, die das Leben auf der Erde möglich machen.
	Wie orientiere ich mich auf der Erde?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Äquator</i> – <i>Breitengrad</i> – <i>Längengrad</i> – <i>Nullmeridian</i> – <i>geographische Koordinaten</i> – <i>Gradnetz</i> – <i>Erdachse</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • können die Lage eines Ortes im Gradnetz bestimmen • erstellen selbst einen kleinen Globus.
	Warum gibt es unterschiedliche Zeitzonen auf der Erde?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Erdrotation</i> – <i>Zeitzone</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Drehung der Erde und die daraus resultierenden Konsequenzen • erklären die unterschiedlichen Zeitzonen und die Datumsgrenze

	Wie entstehen die Jahreszeiten?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Polarzone</i> – <i>gemäßigte Zone</i> – <i>Tropenzone</i> – <i>Zenit</i> – <i>Polarkreis</i> – <i>Erdrevolution</i> – <i>Jahreszeit</i> – <i>Wendekreis</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bewegung die Erde um die Sonne • erklären die Auswirkungen der geneigten Erdachse auf unsere Jahreszeiten.
<p>2. <i>Das Leben auf unserem Planeten – von Naturkräften bedroht</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 22–37</p>	Sind Vulkane von Natur aus gefährlich? – Vulkanismus in Europa	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Naturereignis</i> – <i>Naturkatastrophe</i> – <i>Verletzlichkeit</i> – <i>Lava</i> – <i>Magma</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben beispielhaft die Folgen eines Vulkanausbruchs • erläutern den Unterschied zwischen einem Naturereignis und einer Naturkatastrophe.
	Leben auf unsicherem Boden – Erdbeben in Kalifornien	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Erdbeben</i> – <i>Richterskala</i> – <i>Lithosphärenplatte</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • nennen Ursachen und Folgen eines Erdbebens • beschreiben die Ausbreitung von Erdbebenwellen.
	Riesenwelle mit katastrophalen Folgen – Tsunami in Japan	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Tsunami</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung eines Tsunami • erläutern die katastrophalen Folgen eines Tsunami • beurteilen die Wirksamkeit eines Tsunami-Frühwarnsystems.

	Warum bebt die Erde nicht überall?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Konvektionsstrom</i> – <i>Plattentektonik</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verbreitung von Erd- und Seebeben • begründen die Verbreitung von Erd- und Seebeben.
	Bedrohung des Lebensraumes? – Tropische Wirbelstürme in den USA	– <i>tropischer Wirbelsturm</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung eines tropischen Wirbelsturms • beschreiben beispielhaft die Zugbahn eines Hurrikans • beschreiben das Ausmaß der Schäden, die ein Hurrikan anrichten kann.
	Orientierung: Die Gefahrenzonen der Erde		<ul style="list-style-type: none"> • verorten beispielhaft Naturgefahren auf der Erde • gewinnen einen Überblick über die Schwächezonen der Erde.

II. Auf der Erde – unterschiedliche Lebensräume

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 2“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
<p>3. <i>Warum gibt es unterschiedliche Landschaftszonen?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 46–61</p>	Vom Äquator zum Pol	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Wetter</i> – <i>Klima</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben typische Merkmale des Klimas und des Wetters • erläutern an Beispielen, dass es auf der Erde Gebiete gibt, die sich in ihrem Klima deutlich unterscheiden.
	Unterschiedliche Temperaturen auf der Erde	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Atmosphäre</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau der Atmosphäre • erläutern, warum die Polargebiete und der Bereich um den Äquator unterschiedlich stark erwärmt werden
	Niederschläge – warum regnet es?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Verdunstung</i> – <i>Kondensation</i> – <i>Niederschlag</i> – <i>Wasserkreislauf</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den globalen Wasserkreislauf • begründen die Entstehung von Niederschlägen • beschreiben drei Arten der Entstehung von Niederschlag
	Wie passen Klima und Vegetation zusammen?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Geofaktor</i> – <i>Ökosystem</i> – <i>Polarzone</i> – <i>gemäßigte Zone</i> – <i>Tropenzone</i> – <i>Klimazone</i> – <i>Vegetationszone</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Lage der Tropen, der gemäßigten Zonen und der Polarzonen auf der Erde • erklären anhand von Beispielen, wie sich die Vegetation dem Klima anpasst

			<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Wechselwirkungen in einem Ökosystem anhand von Beispielen
	Orientierung: Die Landschaftszonen der Erde	– <i>Landschaftszone</i>	<ul style="list-style-type: none"> • kennzeichnen die Ausdehnung der Landschaftszonen auf der Erde • erfassen die Landschaftszonen im Überblick.

<p>4. <i>Wie leben und wirtschaften die Menschen in den immerfeuchten Tropen?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 62–71</p>	Wasser und Wärme in Hülle und Fülle	<ul style="list-style-type: none"> – <i>tropischer Regenwald</i> – <i>Stockwerkbau</i> – <i>Artenvielfalt</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Stockwerkbau des Regenwaldes • beschreiben das Zusammenspiel von Klima, Vegetation und Tierwelt
	Bei den „Menschen des wässrigen Landes“	<ul style="list-style-type: none"> – <i>indigenes Volk</i> – <i>Jäger und Sammler</i> – <i>Selbstversorger</i> – <i>Tageszeitenklima</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären, wie sich indigene Völker dem Lebensraum angepasst haben • beschreiben typische Merkmale des Klimas im tropischen Regenwald.
	Wie kann man im tropischen Regenwald Ackerbau betreiben?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Brandrodung</i> – <i>Wanderfeldbau</i> – <i>Agroforstwirtschaft</i> – <i>Nährstoffkreislauf</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die besondere Bedeutung des Bodens für die Landwirtschaft im tropischen Regenwald • beurteilen die Möglichkeiten landwirtschaftlicher Nutzung des tropischen Regenwaldes
	Agrarfabriken statt Regenwald	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Plantage</i> – <i>Weltmarkt</i> – <i>Monokultur</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Folgen von Plantagen für die Menschen und die Natur

5. <i>Wie leben und wirtschaften die Menschen an den Naturraum</i>	In den Trockenräumen – wie passen sich die Menschen an den Naturraum	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Stockwerkanbau</i> – <i>Grundwasseroase</i> 	Die Schülerinnen und Schüler...
--	---	---	---------------------------------

<p><i>schaften die Menschen in anderen Landschaftszonen?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 72–85</p>	<p>an?</p>		<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Naturraum Wüste • beschreiben, wie Menschen in der Wüste leben und wirtschaften • schätzen die Bedeutung des Wassers für das Leben in der Wüste ein. •
	<p>In den Trockenräumen – wie verändern die Menschen den Naturraum?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Tiefbrunnen</i> – <i>Versalzung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben beispielhaft Veränderungen des Naturraums Wüste durch den Menschen und nehmen Stellung dazu • beschreiben und beurteilen den Nutzungswandel in den Oasen • erläutern die Ursachen von Versalzung und Gegenmaßnahmen
	<p>In den Polargebieten – wie leben die Menschen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Polartag</i> – <i>Polarnacht</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, wie die Menschen in der Polarzone der Arktis leben und wirtschaften • erklären die Entstehung der Naturphänomene Polartag und Polarnacht.
	<p>In den Polargebieten – wie verändern die Menschen den Naturraum?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Permafrostboden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Probleme beim Hausbau und beim Transport in der polaren Zone • erläutern die Gebietsansprüche in der Arktis • erklären, warum in Gewächshäusern in Grönland geforscht wird • nehmen zur Erschließung von Bodenschätzen Stellung
	<p>In der gemäßigten Zone – nicht zu heiß und nicht zu kalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>gemäßigte Zone</i> – <i>Vegetationszeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Klima in der gemäßigten Zone

			<ul style="list-style-type: none"> stellen die gemäßigte Zone als Gunstraum für den Ackerbau dar
	In der gemäßigten Zone – Weizenproduktion für den Weltmarkt	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Steppe</i> – <i>Erosion</i> – <i>Schwarzerde</i> 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben den Anbau von Weizen in der Ukraine schätzen die Bedeutung des Weizenanbaus für das Land ein.

III. Unsere Lebensräume – schützenswert

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 2“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
6. <i>Wir müssen unseren Lebensraum schützen – das Klima</i> Schülerbuch, Seiten 92–105	Handeln für unsere Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> – <i>nachhaltige Wirtschaftsweise</i> 	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> erklären, wie der Mensch seinen Lebensraum bedroht verdeutlichen die Bereiche der nachhaltigen Wirtschaftsweise mit Beispielen.
	Kann man über die Plünderung unseres Planeten Witze machen? – Karikaturen	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Karikatur</i> 	<ul style="list-style-type: none"> benennen die Themen von Karikaturen zum Themenbereich Umwelt beschreiben Mittel der Darstellung.
	Es wird wärmer ...	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Klimawandel</i> – <i>Meeresspiegelanstieg</i> 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Erderwärmung. stellen Folgen der Erderwärmung dar erläutern Ursachen für den Meeresspiegelanstieg.
	Warum wird es wärmer?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Emissionen</i> – <i>Treibhauseffekt (natürlich, anthropogen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> erklären den natürlichen und anthropogenen Treibhauseffekt.

		– <i>Treibhausgas</i>	• benennen die Verursacher des zusätzlichen Treibhauseffektes.
	Klimaschutz – ein Ziel, viele Strategien	– <i>Klimaschutz</i> – <i>Energieeffizienz</i>	• erläutern Maßnahmen zum Klimaschutz • erklären die Bedeutung von erneuerbaren Energieträgern für den Klimaschutz.
7. <i>Wir müssen unseren Lebensraum schützen – Wasser und Boden</i> Schülerbuch, Seiten 106–123	Hochwasser – auch vom Menschen verursacht? Hochwasserschutz – zurück zur Natur?	– <i>Hochwasser</i> – <i>Mäander</i> – <i>Flussbegradigung</i> – <i>Bodenversiegelung</i> – <i>Polder</i> – <i>Renaturierung</i>	Die Schülerinnen und Schüler... • berichten über die Bedrohung von Lebensräumen durch Veränderung der natürlichen Flusslandschaften • erklären Ursachen und Auswirkungen von Hochwasser. • zeigen Möglichkeiten auf, wie die Auswirkungen von Hochwasser verringert werden können • beurteilen Maßnahmen zum Hochwasserschutz im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung
	Der Boden – weggeschwemmt und weggeweht Bodenschutz – Hilfe für die „Staubschüssel“ der USA	– <i>Bodendegradation</i> – <i>Desertifikation</i> – <i>Dust Bowl</i> – <i>Strip Cropping</i> – <i>Konturpflügen</i>	• berichten über die Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Nutzung • erklären Ursachen und Auswirkungen der Bodendegradation und Desertifikation in den Great Plains • erläutern und bewerten Maßnahmen, die zum Schutz des Bodens ergriffen werden können

	Unsere Ozeane – Wasser und ... Plastik!	– <i>Mikroplastik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Mikroplastik-Kreislauf • berichten über Plastikmüll im Meer • erläutern die Auswirkungen des Plastikmülls im Meer
	Wasser – wird knapp	– <i>virtuelles Wasser</i>	<ul style="list-style-type: none"> • berichten über unseren direkten und indirekten Wasserverbrauch. • benennen Gebiete der Erde mit Wasserüberschuss und Wassermangel.
	Wasser – geschützt vor Verschwendung und Verschmutzung	– <i>Recycling</i>	<ul style="list-style-type: none"> • berichten über den Wasserverbrauch und die Entwicklung des Wasserbedarfs in Deutschland • zeigen Möglichkeiten zur Einsparung von Wasser auf • benennen Verursacher der Meeresverschmutzung. – stellen Möglichkeiten zur Verringerung der Meeresverschmutzung dar
	Wie misst man Umweltbelastung? – Von Rucksäcken und Fußabdrücken	– <i>ökologischer Fußabdruck</i> – <i>Overshoot Day</i> – <i>Ressource</i> – <i>Wasserfußabdruck</i> – <i>ökologischer Rucksack</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entwicklung und die Auswirkungen des globalen ökologischen Fußabdrucks • berechnen den eigenen ökologischen Fußabdruck • stellen Ziele einer nachhaltigen Ressourcennutzung dar.

-Jahrgangsstufe 8 (1. HJ)

Eingesetzte Lehrmittel

- Diercke Praxis SI Arbeits- und Lernbuch - Ausgabe 2019 für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen G9, Schülerband 2
- Diercke Weltatlas - Aktuelle Ausgabe, 5. Schuljahr bis 13. Schuljahr, Westermann

I. Weltbevölkerung – Wachstum und Migration

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 2“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
8. <i>Migration – warum sind Menschen weltweit unterwegs?</i> Schülerbuch, Seiten 148–161	Orientierung - Bevölkerungswachstum und Megastädte	– <i>Megastädte</i>	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben weltweite Unterschiede im Bevölkerungswachstum • beschreiben die Veränderung von Zahl und Verteilung von Megastädten.
	Normalfall Migration	– <i>Migration</i> – <i>Flüchtling</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Gründe für Migration und unterscheiden Arten von Migration • beschreiben weltweite Migrationsbewegungen
	Ursachen und Folgen in den Herkunftsländern	– <i>Push- und Pull-Faktoren</i> – <i>Braindrain</i> – <i>Rücküberweisung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • gliedern und erläutern Ursachen für Migration nach Push- und Pull-Faktoren • erläutern Auswirkungen von Migration • in den Herkunftsländern und -regionen • insbesondere durch Rücküberweisungen und Braindrain.
	Ursachen und Folgen in den Zielländern	– <i>Ausländer</i>	• erläutern und begründen, welche Gruppen

	dern		<p>im Allgemeinen migrieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Auswirkungen von Einwanderung
	Miteinander leben	– <i>Integration</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Zuwanderung von Schutzsuchenden nach Deutschland • erläutern unterschiedliche Auffassungen von Integration und Zusammenleben
	Was zieht Menschen in die großen Städte?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Megastadt</i> – <i>Verstädterung</i> – <i>Landflucht</i> – <i>Metropole</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Unterschiede der Verstädterung • erläutern Push- und Pull-Faktoren von Migration in Megastädte und beschreiben das Stadtwachstum
	Wie sind die Lebensverhältnisse in den Millionenstädten?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Slum</i> – <i>Hüttensiedlung</i> – <i>Gated Community</i> – <i>informeller Sektor</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern mit Karte und den anderen Materialien räumliche und soziale Gegensätze in der Stadt Karachi • erläutern Auswirkungen des Wachstums von großen Städten • erläutern die Bedeutung des informellen Sektors

-Jahrgangsstufe 8 (2. HJ)

Eingesetzte Lehrmittel

- Diercke Praxis SI Arbeits- und Lernbuch - Ausgabe 2019 für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen G9, Schülerband 3
- Diercke Weltatlas - Aktuelle Ausgabe, 5. Schuljahr bis 13. Schuljahr, Westermann

Die Länder der Welt – unterschiedliche Entwicklungen			
Thema in Anlehnung an „Diercke Praxis 3“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
<p><i>1. Was kennzeichnet Entwicklung?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 8 – 21</p>	Die soziale Situation – soziale Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Grundbedürfnis</i> – <i>Entwicklungsland</i> – <i>Industrieland</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern soziale Indikatoren, an denen man den Entwicklungsstand eines Landes erkennen kann. • stellen die komplexen Zusammenhänge von mangelnder Grundbedürfnisbefriedigung dar.
	Die wirtschaftliche Situation – ökonomische Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Bruttonationaleinkommen (BNE)</i> – <i>informeller Sektor</i> – <i>Pro-Kopf-Einkommen</i> – <i>Armutsgrenze</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ökonomische Indikatoren, mit denen man den Entwicklungsstand eines Landes kennzeichnen kann. • diskutieren die Aussagekraft von ökonomischen Indikatoren.
	Die demographische Situation	<ul style="list-style-type: none"> – <i>demographischer Übergang</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • geben anhand der Stellung eines Landes im demographischen Übergang Hinweise auf seinen Entwicklungsstand. • beurteilen die Aussagekraft des Modells vom demographischen Übergang kritisch.

	Orientierung: Eine Erde – verschiedene Welten	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Schwellenland</i> – <i>Human Development Index (HDI)</i> – <i>Least Developed Country (LDC)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Einteilungen des Entwicklungsstandes der Länder der Erde. • beschreiben die Lage der Länder mit ähnlichem Entwicklungsstand auf der Erde.
--	---	--	---

Die Länder der Welt – unterschiedliche Entwicklungen

<p>5. <i>Was bedingt Entwicklung? – Ein Puzzle</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 22 – 31</p>	Der Naturraum	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Infrastruktur</i> – <i>Verletzlichkeit (Vulnerabilität)</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, inwieweit der Naturraum die Entwicklung eines Landes beeinflusst. • beurteilen die Bedeutung des Naturraums für die Entwicklung eines einzelnen Landes.
	Die Bevölkerungsentwicklung sowie die sozialen und politischen Verhältnisse	<ul style="list-style-type: none"> – <i>indigene Bevölkerung</i> – <i>Bad Governance</i> – <i>Good Governance</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Auswirkungen einer ungerechten Macht- und Besitzverteilung. • stellen Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsstruktur als mögliche Hemmschuhe für Entwicklung dar.
	Die Einbindung in die Weltwirtschaft – historisch und aktuell	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Kolonie</i> – <i>Terms of Trade</i> – <i>Auslandsverschuldung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären, inwieweit die Kolonialzeit die heutigen wirtschaftlichen Strukturen der Entwicklungsländer geprägt hat. • erläutern, inwieweit der überwiegende Export von Rohstoffen problematisch ist. • beurteilen die Handelsstruktur eines Lan-

			des.
	Das Ausmaß der Disparitäten innerhalb des Landes	<ul style="list-style-type: none"> – <i>räumliche Disparität</i> – <i>Fragmentierung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, warum Lima das wirtschaftliche und demographische Zentrum Perus ist. • beschreiben und begründen die Stadt-Land-Disparitäten in Entwicklungsländern und ihre Auswirkungen am Beispiel Perus.

Die Länder der Welt – unterschiedliche Entwicklungen

<p>3. <i>Strategien zur Entwicklung</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 32 – 45</p>	Welcher Weg ist der richtige?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Entwicklungszusammenarbeit</i> – <i>fairer Handel</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Ansatzpunkte der Entwicklungszusammenarbeit. • erläutern Ziele und Auswirkungen des fairen Handels.
	Nachhaltige Entwicklung – Hilfe zur Selbsthilfe	<ul style="list-style-type: none"> – <i>nachhaltige Entwicklung</i> – <i>Hilfe zur Selbsthilfe</i> – <i>Nichtregierungsorganisation (NGO)</i> – <i>Agenda 2030</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Ziele nachhaltiger Entwicklung an einem Beispiel. • benennen einige wichtige Zielsetzungen der Agenda 2030.
	Wahlthema 1: Die Industrie als Entwicklungsmotor	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Wachstumsbranche</i> – <i>Joint Venture</i> – <i>ausländische Direktinvestition (ADI)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Maßnahmen und Ziele der Förderung der Hightechindustrie. • beurteilen die Nachhaltigkeit von Industrieförderung.
	Wahlthema 2: Die Förderung der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Wachstumsbranche</i> – <i>Joint Venture</i> – <i>ausländische Direktinvestition</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Maßnahmen und Ziele der Förderung der Landwirtschaft.

		<i>tion (ADI)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Nachhaltigkeit von Projekten in der Landwirtschaft.
	Tourismus in Entwicklungsländern – bedeutungsvoll. Das Beispiel Kenia	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Devisen</i> – <i>Massentourismus</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung des Tourismus für ein Entwicklungsland dar. • kennzeichnen das touristische Potenzial eines Landes.
	Ausgleich von Disparitäten durch Tourismus? – Das Beispiel Kenia		<ul style="list-style-type: none"> • wägen die Chancen und Risiken des Tourismus in Entwicklungsländern ab. • beurteilen den Tourismus als Möglichkeit einer nachhaltigen Entwicklung in Entwicklungsländern.

-Jahrgangsstufe 10

Eingesetzte Lehrmittel

- Diercke Praxis SI Arbeits- und Lernbuch - Ausgabe 2019 für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen G9, Schülerband 3
- Diercke Weltatlas - Aktuelle Ausgabe, 5. Schuljahr bis 13. Schuljahr, Westermann

I. Welthandel und Globalisierung

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 3“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
<p>1. <i>Globalisierung – was ist das?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 54 – 73</p>	Was heißt Globalisierung	– <i>Globalisierung</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen der Globalisierung mit Beispielen. – erläutern, welche Bereiche besonders die weltweite Verflechtung bewirken. • erklären die Doppelrolle eines Smartphones für die Globalisierung.
	Orientierung: Welche Rolle spielt der Handel für die Globalisierung?	– <i>WTO</i> – <i>Welthandel</i>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Entwicklung des Welthandels dar. • kennzeichnen die Verteilung der Welthandelsströme innerhalb der Regionen und international sowie die regionalen Unterschiede. • erläutern die Bedeutung der jeweiligen Weltwirtschaftsregionen und des Handels für die Globalisierung.
	Welche Rolle spielt der technische Fortschritt für die Globalisierung?	– <i>Logistik</i> – <i>Lieferkette</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene Faktoren, die die Globalisierung erleichtern und weiter verstärken, insbesondere die Rolle der Container. • lokalisieren die größten Containerhäfen der

			<p>Welt und kennzeichnen ihre Lage.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Entwicklung und Bedeutung der Logistikbranche im Rahmen der Globalisierung.
	Globalisierung unterschiedlich: weltweit – in einem Land	– <i>Fragmentierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedliche Ausprägung der Globalisierung. • zeigen die wirtschaftliche Entwicklung Vietnams und die Bedeutung der Globalisierung auf. • bewerten die Folgen der Globalisierung kritisch.
	Wichtige Orte der Globalisierung: Sonderwirtschaftszonen	– <i>Sonderwirtschaftszone</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Arbeitsbedingungen und die globale Bedeutung der Sonderwirtschaftszone. • erklären die unterschiedlichen Interessen, die mit Sonderwirtschaftszonen verbunden sind, und bewerten sie kritisch.
	Wichtige Orte der Globalisierung: Global Cities – das Beispiel Singapur	– <i>Global City</i>	<ul style="list-style-type: none"> • können die weltweite Verteilung der global und kontinental bedeutenden Städte kennzeichnen. • am Beispiel Singapurs die Merkmale einer Global City verifizieren und die Auswirkungen auf die Stadt erläutern und bewerten.
	Global Player und Hidden Champions – wie wirtschaften globale Akteure?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Global Player</i> – <i>Hidden Champion</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung und Wirtschaftsweise der großen Weltkonzerne. • erläutern den Erfolg der Hidden Champions

			und vergleichen sie mit großen Global Playern.
	Macht die Globalisierung das Leben auf der Erde besser? – Eine Debatte über Gewinner und Verlierer	–	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erörtern auf globaler und persönlicher Ebene sowie aus verschiedenen Blickwinkeln die Auswirkungen. • der Globalisierung und bewerten sie als Gewinn oder Verlust. • geben ein persönliches Urteil zur Globalisierung begründet und differenziert ab.

IV. Wirtschaft im Wandel – auf dem Weg in die Zukunft

Themen in Anlehnung an „Diercke Praxis 3“	Inhalte	Geographische Fachbegriffe	Kompetenzen/Methoden
<i>11. Wie entwickeln sich Städte?</i> Schülerbuch, Seiten 82 – 101	Wirtschaft im Wandel	<ul style="list-style-type: none"> – <i>primärer Sektor</i> – <i>sekundärer Sektor</i> – <i>tertiärer Sektor</i> – <i>Strukturwandel</i> – <i>Wirtschaftsstruktur</i> 	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • können wirtschaftlichen Wandel beschreiben und Auswirkungen in verschiedenen Bereichen erläutern.
	Dienstleistungen auf dem Vormarsch?	<ul style="list-style-type: none"> – <i>einfache personenbezogene höherwertige unternehmensbezogene Dienstleistungen</i> – <i>Tertiärisierung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • können die Vielfalt des Dienstleistungssektors beschreiben • die Tertiärisierung erläutern und begründen.
	Standorte von Betrieben des tertiären Sektors in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Agglomerationsvorteil</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • können Standortfaktoren von Betrieben und Einrichtungen des tertiären Sektors erläutern und konkrete Standorte begründen.
	Wie haben sich die Städte entwickelt?		<ul style="list-style-type: none"> • können Merkmale von Städten verschiedener Epochen erläutern.

			<ul style="list-style-type: none"> • die City einer Stadt kennzeichnen.
	Wie verteilen sich Bevölkerungsgruppen in der Stadt?	– <i>Segregation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • können mit verschiedenen Indikatoren Bevölkerungsgruppen beschreiben. • die soziale Differenzierung von Städten erläutern.
	Warum schrumpfen Städte und Dörfer?		<ul style="list-style-type: none"> • können Ursachen und Auswirkungen von starkem Bevölkerungsrückgang in Städten und Dörfern erläutern.
	Städte der Zukunft – Smart Cities?	<i>Smart City</i> <i>Vertical Farming</i>	<ul style="list-style-type: none"> • können Prinzipien einer nachhaltigen Stadtentwicklung erläutern. • Möglichkeiten von Smart Cities erläutern und hinsichtlich der Nachhaltigkeit bewerten.
	Welche Stadt wollen wir? – Eine Debatte	– <i>Grunddaseinsfunktion</i>	<ul style="list-style-type: none"> • können mithilfe der Grunddaseinsfunktionen verschiedene Ansprüche an den Stadtraum erläutern und eigene Vorstellungen begründen. • unter Beachtung des richtigen Vorgehens Rollen in einer Debatte einnehmen.

Wirtschaft im Wandel – auf dem Weg in die Zukunft

<p><i>12. Wie und warum verändern sich Industrieräume?</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten</p>	Das Ruhrgebiet wandelt sich ...	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Kohlekrise</i> – <i>Stahlkrise</i> – <i>Monostruktur</i> – <i>Diversifizierung</i> – <i>Strukturwandel</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entwicklung der Steinkohleförderung. • erläutern die Ursachen und Folgen des Struk-
--	---------------------------------	---	---

102 – 117			turwandels.
	Das Ruhrgebiet – modern und innovativ	– <i>Startup</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Gründe für die Ansiedlung von innovativen Unternehmen im Ruhrgebiet. • beschreiben Merkmale des Technologiestandortes Dortmund.
	Die Automobilindustrie – weltweite Standorte	– <i>Standortfaktor (hart, weich)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Unterschied zwischen harten und weichen Standortfaktoren. • erläutern Gründe für weltweite Produktionsstandorte.
	Regionale Verflechtungen in der Automobilindustrie	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Cluster</i> – <i>Just-in-time</i> – <i>Outsourcing</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären mithilfe eines Modells, was ein Cluster ist. • erläutern das Verfahren Just-in-time für die Herstellung eines Autos.
	Der Airbus A 380 – eine europäische Zusammenarbeit	– <i>Fusion</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die europäische Zusammenarbeit von Airbus. • erklären Vor- und Nachteile der europäischen Zusammenarbeit von Airbus
	Orientierung: Aktiv- und Passivräume in der Europäischen Union	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Aktivraum</i> – <i>strukturschwacher Raum</i> – <i>Passivraum</i> – <i>räumliche Disparität</i> – <i>Transformationsland</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben räumliche Disparitäten in der Europäischen Union. • erläutern die Kernaussagen des Modells der „Blauen Banane“.
	Stärken stärken, Schwächen mildern	– <i>Regionalpolitik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Struktur und Funktion des Transeuropäischen Verkehrsnetzes.

			<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Notwendigkeit des Abbaus regionaler Unterschiede in der Europäischen Union.
--	--	--	---

Wirtschaft im Wandel – auf dem Weg in die Zukunft

<p><i>13. Die moderne Landwirtschaft – eingebunden in den Weltmarkt</i></p> <p>Schülerbuch, Seiten 118–129</p>	<p>Welche Bedeutung hat die deutsche Landwirtschaft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Agrarmarkt</i> – <i>Flex Crops</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennzeichnen den Wandel in der Landwirtschaft und die Bedeutung des Agrarmarktes für die Verbraucher und die Landwirte. • bewerten die Bedingungen und Auswirkungen der landwirtschaftlichen Produktion kritisch.
	<p>Landwirtschaft zwischen Ökonomie und Ökologie – Ökolandwirtschaft oder Agrobusiness?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Produktivität</i> – <i>Agrobusiness</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Wirtschaftsweise eines Ökobetriebes und eines konventionellen Großbetriebes erläutern und beurteilen im Hinblick auf Nachhaltigkeit. • beschreiben die Bedeutung der Ökolandwirtschaft in Deutschland. • legen das Dilemma der konventionellen Landwirtschaft dar und begründen es.
	<p>Landgrabbing oder Landinvestition? – Agrarland als globales Handelsgut</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Landgrabbing</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die globale Verbreitung des Handels mit Agrarland. • zeigen verschiedene Motive der Käufer und

			<p>Verkäufer von Agrarland auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Auswirkungen des Landgrabblings für die einheimische Bevölkerung und bewerten diese kritisch.
	Wird die Erde in Zukunft satt? – Nahrungsmittelproduktion auf neuen Wegen	–	<ul style="list-style-type: none"> • begründen die notwendige Steigerung der globalen Nahrungsmittelproduktion. • zeigen verschiedene Wege auf, die zur globalen Versorgung mit Nahrungsmitteln beitragen können. • erläutern die Vor- und Nachteile der neuen Wege zur Nahrungsmittelproduktion und vergleichen mit der heutigen industriellen Landwirtschaft.
	Der große Palmöl-Boom – essen wir die tropischen Regenwälder auf?	–	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Bedeutung von Palmöl mit Rapsöl und Sojaöl. • erläutern, welche unterschiedlichen Interessen mit der Nutzung des Regenwalds und der Palmölproduktion verbunden sind. • untersuchen verschiedene Medien/ Materialien kritisch im Hinblick auf ihre Wirkungsabsichten und bewerten sie.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Erdkunde hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

1. Oberstes Ziel des Geographieunterrichts ist die **Raumverhaltenskompetenz** der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu fördern. Darunter versteht man Fähigkeit, sich in seiner Umwelt planvoll und effektiv zu verhalten, sinnvolle Entscheidungen aufgrund von Kenntnissen aus einer räumlichen Analyse zu treffen und die möglichen Folgen von Verhaltensstrategien im Raum antizipieren zu können. Die Grundlage der Raumverhaltenskompetenz beruht auf möglichst umfassenden, exakten und strukturierenden Raumwahrnehmungen. Raumverhaltenskompetenz ist also die Fähigkeit und Bereitschaft, zu effektivem und adäquatem erdraumbezogenen Verhalten.
2. Raumverhaltenskompetenz schließt immer **nachhaltiges Verhalten** im Sinne zukünftiger Generationen mit ein. Von der UN erging ein Aufruf an die Staaten, für Bildungsprogramme zu sorgen zur Bildung der zukünftigen Generationen, um die Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung sicherzustellen (Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“). **Bildung für nachhaltige Entwicklung** ist also die institutionalisierte Vermittlung von Themen, welche die Problematik der ökologischen Nachhaltigkeit bei gleichzeitigem Erhalt des Wohlstandes und Wachstums der Weltgesellschaft bewusstmachen.

Darüber hinaus sind die folgenden Grundsätze für die Unterrichtsplanung maßgebend:

1. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
2. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
3. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
4. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
5. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
6. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
7. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
8. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
9. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Geographie für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

- 1.) Alle Schülerinnen und Schüler halten innerhalb der Einführungsphase mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten geographischen Themengebiet. In diesem Zusammenhang steht es den Schüler*innen offen, zwischen verschiedenen Präsentationsformen (PowerPoint, wissenschaftliche Poster, Padlets usw.) zu wählen. Die Umsetzung dieser Absprache in Kleingruppen ist dabei zulässig.

Verbindliche Instrumente:

- I. Als Instrumente für die Beurteilung der schriftlichen Leistung werden Klausuren und ggf. Facharbeiten herangezogen:

Klausuren:

- In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben; dabei ist darauf zu achten, dass die Klausur im 2. Halbjahr rechtzeitig vor der Wahl der Fächer in der Qualifikationsphase geschrieben wird.
- Die Dauer der Klausuren in der EF beträgt 90 Minuten.
- Klausuren orientieren sich immer am Abiturformat und am jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler.
- Klausuren bereiten die Aufgabentypen des Zentralabiturs sukzessive vor; dabei wird der Grad der Vorstrukturierung zurückgefahren.
- Die Bewertung der Klausuren erfolgt grundsätzlich mit Hilfe eines Kriterienrasters.
- Die Aufgabenstellungen der schriftlichen Lernkontrollen beinhalten alle im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche.
- Die im KLP Kap. III dargestellten Überprüfungsformen (Darstellungsaufgaben, Analyseaufgaben und Erörterungsaufgaben) sind im Rahmen einer gegliederten Aufgabenstellung Bestandteil jeder Klausur.
- Im Bereich der Darstellungsaufgaben ist darauf zu achten, dass in einer Klausur die Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln gefordert wird.
- Im Bereich der Erörterungsaufgabe ist auf einen kritischen Umgang mit Quellen zu achten.

II. Als Instrumente für die Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit gelten insbesondere:

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen,
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten,
- Vorbereitung und Durchführung von Simulationen, Podiumsdiskussionen,
- Protokolle,
- Vorbereitung von Exkursionen, Exkursionsprotokolle
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht,
- Projektmappe
- Praktische Arbeitsergebnisse, Materialerstellung (u.a. Kartierung, Befragung, Rollenkarten, multiperspektivische Raumbewertung)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Sicherheit in der Beherrschung der Fachmethoden
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Differenziertheit der Reflexion
- Präzision

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der schriftlichen Leistung (Klausuren):

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Bezug der Darstellung zur Aufgabenstellung
- sachliche Richtigkeit
- sachgerechte Anwendung der Methoden zur Analyse und Interpretation der Materialien
- Herstellen von Zusammenhängen
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Plausibilität
- Transfer
- Reflexionsgrad
- sprachliche Richtigkeit und fachsprachliche Qualität der Darstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Mitarbeit

Umfang und Grad des Kompetenzerwerbs werden unter folgenden Gesichtspunkten geprüft:

- Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit,
- Eigenständigkeit der Beteiligung.
- Sachliche und (fach-)sprachliche Angemessenheit der Beiträge,
- Reflexionsgehalt der Beiträge und Reflexionsfähigkeit gegenüber dem eigenen Lernprozess im Fach Geographie;
- Umgang mit anderen Schülerbeiträgen und mit Korrekturen;
- Sachangemessenheit und methodische Vielfalt bei Ergebnispräsentationen.
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten / projektorientiertem Arbeiten
 - Einhaltung gesetzter Fristen
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldungen zu den Klausuren erfolgen in Verbindung mit den zugrunde liegenden kriteriellen Erwartungshorizonten, die Bewertung von Facharbeiten wird in Gutachten dokumentiert.

Die Leistungsrückmeldung über die Note für die sonstige Mitarbeit und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vergleiche die Liste zugelassener Lernmittel im Fach Geographie in NRW, die an untenstehender Stelle im Bildungsportal zu finden ist. Atlanten sind für die Verwendung im Erdkundeunterricht grundsätzlich zulässig.

<https://www.schulministerium.nrw.de/BiPo/VZL/lernmittel>

Die technische Ausstattung des Albert-Einstein-Gymnasiums erlaubt es uns, zudem das iPad, inkl. des Zugangs zu digitalen Schulbüchern, und diverse frei zugängliche Geographische Informationssysteme (GIS), bspw. Google Maps, Open Street Maps o.ä., im Unterricht zu verwenden.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Durch kollegiale Diskussion der Aufgabenstellung von Klausuren in Fachdienstbesprechungen und eine regelmäßige Erörterung der Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen wird ein hohes Maß an fachlicher Qualitätssicherung erreicht.

Das schulinterne Curriculum ist nach Erlass des Kernlehrplanes verbindlich. Jeweils vor Beginn eines neuen Schuljahres werden in einer Sitzung der Fachkonferenz für die nachfolgenden Jahrgänge zwingend erforderlich erscheinende Veränderungen diskutiert und ggf. beschlossen, um erkannten ungünstigen Entscheidungen schnellstmöglich entgegenwirken zu können.